



P. Adalbert (Ulrich) Scharpf OSB

**geboren am 25. Mai 1919 in Bad Wörishofen,
gestorben am 6. April 2005 in St. Ottilien**

Während in St. Ottilien das Requiem für Papst Johannes Paul II. vorbereitet wurde, läutete die Totenglocke für unseren lieben P. Adalbert. Man fand ihn am Morgen des 6. April im Bett; kurz zuvor war er ruhig verstorben. Noch am Vorabend hatte er am Gemeinschaftsleben teilgenommen.

Ulrich, so sein Taufname, erblickte am 25. Mai 1919 als 11. Kind der Landwirtseheleute Leonhard Scharpf und Anna, geb. Eisenmann in Bad Wörishofen das Licht der Welt und wuchs auf dem Bauernhof der Eltern auf. Von 1925 bis 1933 besuchte er in seinem Heimatort die Volksschule und als Gärtner die Berufsschule. Aussicht auf ein Studium war kaum, weil kein Geld da war; doch nach Privatunterricht wurde Ulrich 1933 im Missionsseminar St. Ottilien gleich in die 3. Klasse aufgenommen und konnte im März 1940 am Gymnasium Dillingen sein Abitur machen.

Es folgten fünf harte Jahre des Krieges: bereits im April 1940 wurde der Abiturient zur Artillerie einberufen, in Polen und Russland eingesetzt, an Weihnachten 1941 bei 56 Grad Kälte vor Moskau. Er litt an Erfrierungen, an einem Gehörschaden, wurde verschüttet, im Juli 1944 östlich von Minsk verwundet und schließlich 1945 als Leutnant nach einem Aufenthalt im Lazarett St. Ottilien aus amerikanischer Kriegsgefangenschaft entlassen.

In dieser Prüfungszeit hielt Ulrich an seiner Berufung fest und trat am 7. September 1945 als Frater Adalbert ins Noviziat in St. Ottilien ein. Am 9. September 1946 legte er seine Profess ab. Es folgte das Studium der Philosophie und der Theologie an der Hochschule Dillingen von 1946 bis 1949 und an der Universität München von 1949 bis 1951.

Die Priesterweihe war am 6. August 1950 in St. Ottilien und die Primiz konnte er in Bad Wörishofen feiern als erster Primiziant nach Pfarrer Kneipp.

Der junge Pater sollte sich nun durch Fachstudien auf seinen Einsatz in Ostafrika vorbereiten, zunächst von 1951 bis 1953 in London, dann in College St. Vincent in den USA auf den Bachelor of Arts und an der Universität Chicago auf den Master of Arts. So geschult konnte P. Adalbert am 11. September 1955 in die Ostafrikamission nach Ndanda ausgesandt werden – wohl der letzte ottilianer Missionar, der noch als Schiffspassagier reiste. Nach der Ablegung eines Examens in Kisuheli war sein erster Einsatzort die Sekundarschule Ndanda, von 1958 bis 1959 war er sogar Schulinspektor des Gebietes und von 1959 bis 1962 unterrichtete er am Seminar in Namupa. Dies war bereits das Ende seines Missionseinsatzes: nach einem Zusammenbruch flog P. Adalbert 1962 nach Deutschland zurück, erlitt im Flugzeug einen Herzinfarkt und sollte nicht mehr in sein geliebtes Afrika zurückkehren.

Nun war das Leben des Missionars beschränkt auf das enge Umfeld von kleinen Schwesterngemeinschaften in landwirtschaftlichen Gütern: zunächst in Lohof bei Mindelheim und dann im Klostergut Kerschlach der Tutzingener Benediktinerinnen von 1972 bis 1997, bis zur Veräußerung des Gutshofes. In diesen Jahren fand P. Adalbert viel Freude an der Natur und an seinen Lieblingstieren Hund und Katze.

Im September 1997 kehrte P. Adalbert in sein Heimatkloster St. Ottilien zurück und fügte sich nach den Jahrzehnten der Abwesenheit ganz selbstverständlich in die Gemeinschaft ein, nahm am gemeinsamen Leben Anteil und suchte trotz seiner Schwerhörigkeit die Kommunikation mit Mitbrüdern und Gästen.

Im Leben von P. Adalbert ist sicher nicht alles nach seinen Vorstellungen gelaufen: er war im Herzen Missionar mit weltweitem Sendungsbewusstsein und konnte doch nur sieben Jahre in Afrika wirken; er hatte durch seine Begabung und Ausbildung eine hohe Qualifikation als Lehrer und war doch nur kurz pädagogisch tätig. Durch viele Krankheiten gehindert und in seinem Wirken eingeschränkt, war er dennoch immer von einer optimistisch frohen Grundstimmung, lieb lächelnd und allseits geschätzt. Dies zählt vielleicht mehr als wissenschaftliche Werke und große Bauten.

P. Adalbert hatte sich gewünscht, unter Palmen in Afrika begraben zu werden. Diesen Wunsch können wir ihm nicht erfüllen. Wir beerdigen ihn am 9. April auf unserem Klosterfriedhof.

**St. Ottilien, 6. April 2005
Erzabt Jeremias und Konvent**

**Requiem und Beerdigung des lieben Mitbruders finden am Samstag,
9. April 2005 um 10.30 Uhr in der Abteikirche von St. Ottilien statt.**